



*Pro-Tipp aus der Bibel:
Setz dich hin
und mach einen Plan.*

Wie mutige Entscheidungen und Tipps aus der Bibel zu finanzieller Freiheit führen

Geld oder Leben

VON STEFAN OCHS

● **Als ich mich entschied, mein Geld in den Griff zu bekommen, da wurde mein Leben glücklicher und zufriedener. Nicht von einem Tag auf den andern, aber stetig Schritt für Schritt. Und mit jedem Schritt kam Frieden in mein Leben und in unsere Familie hinein.**

Angefangen hatten die Probleme, als ich heiratete. Nein, das stimmt so nicht ganz. Die Probleme waren vorher schon da: Mit der Heirat traten sie zutage. Am deutlichsten äusserste sich das, als meine Frau die drei Worte aussprach, die jeder Mann so gerne von der Frau seiner Träume hört: «Du hast versagt!»

Aber alles der Reihe nach. Erstmal zu den Problemen. Genau genommen war es nur ein Problem: das Geld. Es war immer zu

wenig davon da. Das Problem war nicht, dass Ende Monat zu wenig reinkam. Das Problem war, dass nichts davon da war, wenn man es mal brauchte. Keine Ahnung, wie das ging.

Dass Geldscheine wie ein Sack voll Flöhe sind, stellte ich einmal mehr im Dezember 2005 fest, als ich unser Sparschwein knackte und darin die vielen Tausend-

Geldscheine sind wie ein Sack voll Flöhe, sie verschwinden einfach!

Franken-Scheine zählen wollte, die sich inzwischen angehäuft haben mussten. Wir waren nämlich am Sparen für ein Auto. Ein Jahr davor, genau am 24. Dezember, waren wir für einige Besorgungen unterwegs gewesen, unter anderem für einen Last-Minute-Weihnachtsbaumverkäufer. «Da!», rief ich. Meine Frau schaute nach rechts, nickte erfreut, schau-

te wieder auf die Strasse, bremste – aber der vor uns hatte ein kleines bisschen früher gebremst. Damit war unser Auto Geschichte. Wegen einem Weihnachtsbaum!

Hard-Core-Sparen

Die nächsten Tage wurde schnell klar, dass wir uns nur eine Schrottblaube leisten konnten – oder Leasing. Beides wollten wir definitiv nicht. Also entschieden wir uns mutig für kein Auto und für Hard-Core-Sparen. Innerhalb eines Jahres wollten wir genug für ein anständiges Auto zusammenhaben. Meine Rolle dabei war, dieses Projekt aus finanzieller Sicht zu managen. Voll motiviert gingen wir durchs Jahr. Es war super, plötzlich viel weniger Ausgaben zu haben: kein Benzin, keine Versicherung, keine neu-

en Reifen, kein Service. Man konnte auch mal ohne schlechtes Gewissen auswärts essen oder ein neues Sofa anschaffen.

Soweit die Vorgeschichte. Jetzt kommt die Stelle, wo ich versagt hatte. Das war eben im Dezember 2005, nach einem Jahr motiviertem Sparen und eisernem Verzicht. Wir waren ziemlich zufrieden mit uns. Im Sparschwein mussten sich eine Menge Tausend-Franken-Scheine für unser zukünftiges Auto angesammelt haben. Ich knackte also das Schweiz und traute meinen Augen nicht: Es waren gerade mal vier oder fünf. Kaum zu fassen! Ich präsentierte das erschütternde Ergebnis unserer Bemühungen. Den nüchternen Kommentar von meiner Frau dazu kennen Sie.

Die Du-hast-versagt-Liebeserklärung empfand ich alles andere als Faustschlag in den Bauch. Im Gegenteil, es war die erlösende Erkenntnis. So konnte es nicht weitergehen! Jetzt musste mit härteren Bandagen gekämpft werden. Ich war entschlossen, es ab jetzt richtig zu machen und mein Geld wirklich in den Griff zu bekommen. Dass es dazu gar nicht so viel braucht, wusste ich damals noch nicht.

Das Geld erziehen

Das erste, was es braucht, ist eine mutige Entscheidung zu treffen – also nicht ein trockenes Budget zu erstellen, den Gurt enger zu schnallen und resigniert alle Träume zu begraben. Das erste ist, die bewusste Entscheidung zu treffen, ab heute die Kontrolle über sein Geld in die eigenen Hände zu nehmen, dass gestern der letzte Tag war, an dem das Geld machen konnte, was es wollte. Diesen Entschluss hatte ich vorher schon ein paar Mal halbherzig gefällt, deshalb scheiterte ich immer wieder. Dasselbe stelle ich fest, wenn ich Menschen auf dem Weg in die finanzielle Freiheit begleite: Wer das Problem mit Entschlossenheit anpackt, bei dem zeigen sich bald erste Erfolgserlebnisse. Ein grosses Hindernis, diese Entscheidung zu treffen, ist in vielen Fällen die Angst, ab

jetzt nicht mehr machen zu dürfen, was man will und jede Freude aufgeben zu müssen. Es ist genau umgekehrt: Sein Geld im Griff zu haben, bedeutet, dass es ab jetzt exakt das tun muss, was man will.

Hilfreich dabei ist die Tatsache, dass Geld keinen eigenen Willen hat. Geld macht immer genau das, was man ihm sagt. Mir war der umgekehrte Fall vertrauter: Ich sagte dem Geld nicht, was es tun soll und war regelmässig erstaunt und alles andere als erfreut festzustellen, dass es sich aufgelöst hatte und unaufhaltsam in alle Richtungen verschwunden war. Deshalb sind Sie, wenn Sie einen Hund haben, im Vorteil. Machen Sie mit Ihrem Geld dasselbe wie mit Ihrem Hund: Erziehen Sie es!



*Pro-Tipp aus der Bibel:
Sorge gut für deine Familie.*

Dazu braucht man Überzeugungen. Sie helfen, beim Geldausgeben richtige Entscheidungen zu treffen. Täglich müssen wir mehrfach bewusst oder unbewusst Entscheidungen zum Geldausgeben treffen. Unser Leben wird dabei um einiges einfacher, wenn wir uns an Grundsätzen orientieren können, die als feste Überzeugungen in unserem Denken verankert sind. Auf meinem Weg in die finanzielle Freiheit habe ich gemerkt, dass es fünf solche Grundsätze¹ braucht. Mit Hilfe der Grundsätze geben wir das Geld so aus, wie wir wirklich wollen, und nicht so, wie unsere momentane Gefühlslage oder die aggressive Werbung uns gerade beeinflussen.

Die fünf Grundsätze sind entstanden, als ich begann, alles zu lesen, was ich zum Thema Geld in die Finger bekam. Dabei stellt sich natürlich die Frage, wie viel Zeit man vernünftigerweise aufwenden soll, um sich mit seinem Geld zu beschäftigen. Geld ist schliesslich nur Geld und nichts weiter. Es gibt so viel Schöneres und Wichtigeres, wenn man nicht gerade DagoBERT Duck heisst. Die Antwort auf diese Frage gibt mir jeden Montagmorgen um sechs Uhr mein Wecker, wenn ich aufstehe, um zur Arbeit zu gehen, um Geld zu verdienen, um meinen Lebensunterhalt für mich und meine Familie bestreiten zu können. Am Dienstagmorgen um sechs Uhr gibt mir mein Wecker wiederum dieselbe Antwort und an drei weiteren Tagen der Woche noch einmal.

Machen Sie mit Ihrem Geld dasselbe wie mit Ihrem Hund: Erziehen Sie es!

Geld ist zwar nur Geld, aber Geld spielt eine überaus wichtige Rolle in unserem Leben. Viele unserer Handlungen und Entscheidungen werden vom Geld beeinflusst, nämlich, ob Geld dafür vorhanden ist oder nicht. Tatsächlich steckt unser Geld den Rahmen ab, in dem wir uns bewegen. Anhand unserer finanziellen Möglichkeiten können wir Dinge tun oder nicht. Diesen Rahmen anzuerkennen hat einen positiven Effekt: Erstens sage ich viel leichter Nein zu Dingen, die ausserhalb sind, zweitens motiviert es mich, das Beste aus meinem Geld herauszuholen. Es ist erstaunlich, wie sich der finanzielle Rahmen nur schon dadurch erweitert, dass man jedem Franken ganz bewusst eine Aufgabe zuteilt. Deshalb ist die Antwort:

Wenden Sie so viel Zeit für Ihr Geld auf, wie nötig ist, um es fest im Griff zu haben. Es gibt nur eins: Wir müssen Chef über unser Geld sein!

Tipps aus der Bibel

Die Bibel anerkennt, dass wir jeden Tag in irgendeiner Form mit Geld konfrontiert sind. Deshalb gibt sie uns so viele praktische und intelligente Tipps zum richtigen Umgang mit Geld. Diese Tipps funktionieren. Sie sind der Schlüssel für ein Leben in finanzieller Freiheit, in Zufriedenheit, in Grosszügigkeit, ohne Schulden. Zum Beispiel rät die Bibel:

*Pro-Tipp aus der Bibel:
Mach keine Schulden.
Niemals.*



ZUR PERSON

Stefan Ochs (50) ist verheiratet und hat zwei Kinder. Er lebt in Kloten und ist IT-Projektleiter. Dass viele Menschen mit ihrem Geld zu kämpfen haben und von Sorgen geplagt werden, hat ihn dazu veranlasst, anderen Menschen zu helfen, ihr Geld in den Griff zu bekommen. Er hat dazu ein Vorgehen entwickelt, das einfach ist und von Anfang an kleine Erfolgserlebnisse bringt.

Er bietet Workshops, Einzelcoachings und Referate an.

Mehr dazu auf www.meingeldreicht.ch.



Ehre Gott mit deinem Besitz. Wenn ich Gott mit meinem Geld ehre, dann steht es unter seinem Schutz und er kann mich segnen (Sprüche 3,9–10).

Sorge gut für deine Familie. Es ist eine der Hauptverantwortungen, sein Geld so einzusetzen, dass die eigene Familie sicher ist, dass es ihr gut geht, sich keine finanzielle Sorgen machen muss (1. Timotheus 5,8).

Leg Geld beiseite für harte Zeiten. Sogar die Ameisen haben genug Grips und machen es so. Wir sollten uns an ihnen ein Beispiel nehmen (Sprüche 6,6–8).

Mach keine Schulden. Niemals. Sonst kannst du dich geradeso gut als Sklave verkaufen (Sprüche 22,7).

Geben macht glücklicher als nehmen. Klingt unlogisch, ist aber genau so. Der Mensch ist so geschaffen, dass es grosse

Befriedigung auslöst, anderen Menschen Gutes zu tun (Apostelgeschichte 20,35).

Setz dich hin und mach einen Plan. In Lukas 14,28 steht wortwörtlich «hinsetzen». Es ist also eine gute Sache, sich Zeit dafür zu nehmen, sein Geld zu planen. Für diesen Vers liebe ich Jesus ganz besonders.

Ohne einen monatlichen Plan ist es unmöglich, das Beste aus seinem Geld herauszuholen. Das ist eine etwas arrogante Aussage, aber andererseits braucht es auch viel Demut, sich einzugestehen, dass man doch nicht ganz so cool ist, sondern sich mit Papier und Bleistift hinsetzen und genau überlegen muss, was mit seinem Geld passieren soll. Es ist vielleicht ähnlich wie beim Sex: Man hat den Eindruck, dass alle anderen es ständig tun und ganz automatisch unendlich viel Spass dabei haben, aber die Realität sieht «ein bisschen» anders aus ...

Was mich und mein Geld anbelangt – ich brauche einen monatlichen Plan. Ohne schönzufärben ist es inzwischen für mich jeden Monat ein Highlight, den Plan für mein Geld zu erstellen. Es macht Spass seinem Geld zu sagen, was es tun soll. Und überhaupt ist es eben einfach ein echt gutes Gefühl, wenn die nächste grosse Rechnung für die Steuern oder das ÖV-Jahresabo reinfällt und das Geld dafür dank dem Plan schon bereit liegt. Früher wurde ich immer wütend, wenn der Lohn reinkam und ich die Rechnungen bezahlen musste, die sauer verdienten Kröten sich sofort wieder verabschiedeten und wir auf keinen grünen Zweig kamen. Heute jagen mir solche Rechnungen keinen Schreck mehr ein.

Ziel des monatlichen Plans ist es, erstens alle Einnahmen des Monats aufzuschreiben, zweitens sich hemmungslos an der Summe zu freuen (das ist fast der wichtigste Teil) und drittens alle Einnahmen

einem Zweck zuzuweisen, so dass jeder Franken eine Aufgabe erhält.

Unterwegs zu finanzieller Freiheit sind die fünf Grundsätze, der monatliche Plan und die sechs Meilensteine² alles, was man braucht. Auf dem Weg dahin kommt nicht nur Ruhe in die eigenen Finanzen, irgendwann hat der neue Lebensstil auch weitergehende Auswirkungen. Eine Kursteilnehmerin sagte mir, dass es der Anfang für sie war, ihr ganzes Leben aufzuräumen und zu ordnen. Beim ganzen Thema rund ums Geld stellt sich einem ja auch die Frage, als was für ein Mensch man bekannt sein will, wie man die Welt prägen, was man der Welt als Erbe hinterlassen will. Man kann bekannt sein als der Mensch mit den zynischen und sarkastischen Bemerkungen, der neidisch auf alle schaut, die es besser haben, selber nie Geld hat und gerne ständig den eigenen Vorteil sucht. Andererseits kann das ungemein leichte und angenehme Gefühl der finanziellen Freiheit bewirken, dass man anfängt, einen ganz anderen Geist zu versprühen. Zufriedenheit ausstrahlen, grosszügig gegenüber anderen zu leben, selber für sich genug zu haben, das bleibt im persönlichen Umfeld nicht unbemerkt. Weder bei den Mitmenschen, noch bei einem selber, noch bei Gott.

Ach ja, was die Du-hast-versagt-Sache angeht: Wir sparten, was das Zeug hält – und etwa zehn Monate später ergab sich eine günstige Gelegenheit. Wir konnten zuschlagen und bar bezahlen.

●

¹ Ich habe eine E-Mail-Serie erstellt, in denen die fünf Grundsätze erklärt werden. Die Serie besteht aus sieben Folgen und kann gratis unter www.meingeldreicht.ch abonniert werden.

² Da Geldprobleme nicht von einem Tag auf den anderen gelöst werden, braucht man unterwegs zu finanzieller Freiheit Meilensteine. Sie bewahren vor Überforderung und helfen, sich auf das nächste Teilziel zu fokussieren.





ca. 700 km
mit dem
Zug reisen



2,5 Tage lang das Auto am
Flughafen Zürich parkieren



1,3 kg oder ca. 5 Stück
edles Rindsentrecôte



11 Wochen lang eine
Tageszeitung abonnieren
(Tagesanzeiger)

25 km weit Taxi
fahren



Was kann man für 100 Franken kaufen?



87 kg Langkornreis
von M-Budget



21,5 Minuten Sendezeit
von Radio Life Channel
finanzieren



50 000 Liter
Trinkwasser aus
dem Hahn

(ca. 250 Badewannen)



30 kg
Fairtrade-Bananen

ca. 50 bis 60 einzelne Songs bei
iTunes herunterladen



15 Big Macs von
McDonald's